



### Festkonzert und Uraufführung - ein Musikerlebnis



Am 29. April 1986 erlebte der Kongressaal im Hygienemuseum ein Festkonzert des FDJ-Studentensinfonieorchesters. Anlaß dieser Veranstaltung war das 25. Gründungsjahr des Orchesters. Auf dem Programm stand Sergej Prokofjews Konzert für Klavier und Orchester Ds-Dur op. 10 mit dem jungen Dirigenten Gerd Herklotz und dem Solisten Winfried Apel. Dieses eigenwillige Werk, in dem die einzelnen Teile nahtlos ohne Pause aneinandergereiht sind, wurde vom Publikum ebenso wohlwollend aufgenommen wie Antonin Dvoraks Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 unter dem Dirigenten und Künstlerischen Leiter UMD Wolfgang Müller.

Höhepunkt des Abends war vor allem für die jungen Zuhörer die Uraufführung eines 20minütigen Werks für Pop-Geige, Rockformation und Streichorchester von Peter Gotthardt. Seit Anfang der 70er

Jahre hat sich Peter Gotthardt um die Entwicklung des DDR-Rock verdient gemacht. Heute sieht er eine Chance, die unnatürliche Trennung zwischen der sogenannten U-(Unterhaltungs-) und E-(ernster) Musik aufzuheben.

Sein Werk „Face to Face II 1986“ ist das Mittelstück auf dem Wege zu einem großen Violinkonzert dieser Art, das für 1987 geplant ist. Das Stück lebt von der Improvisation der Solisten. Hans Wintochs furiose Spielweise ist unter anderem von den Gruppen „Kleeblatt“, „Reform“ und „Lift“ bekannt. Auch bei „Face to Face II“ wird von ihm ein Effektgerät eingesetzt, mit dem Hall und vieles andere möglich sind. Ein weiteres entscheidendes Gestaltungselement war in dieser Uraufführung der hervorragende Einsatz der percussionistischen Instrumente.

Text und Fotos: Ralph Schultz, Jugendredaktion

### Im Kunstbesitz unserer Universität:

## Eindrucksvolle Tafelbilder der Dresdner Malschule

Die 40. Wiederkehr des Tages der Neugründung unserer damaligen Technischen Hochschule am 18. September 1986 und der 25. Jahrestag der Zuerkennung des Status einer Technischen Universität sind uns besonderer Anlaß, die seitdem erreichte, vorher nie gekannte Entwicklung und Blüte der TU als berechneten Ausdruck der erfolgreichen Hochschulpolitik der SED zu würdigen. In diesen vier Jahrzehnten vollbrachte die TU große wissenschaftlich-technische und andere geistige Leistungen, förderte sie stets auch die kulturell-ästhetische Bildung und Erziehung der Universitätsangehörigen und strahlte zugleich wirkungsvoll auf das Territorium aus.

Ein Ausdruck dessen sind die intensive Pflege, Betreuung und Nutzung unseres nicht unerheblichen Bestandes an Kunstwerken, dessen größter Teil auf der Grundlage planvoller sozialistischer Kulturpolitik durch die TU erworben wurde oder in ihrem Auftrag entstand.

Während mit der Ausführung von Werken der architekturbezogenen Kunst, die unsere Universität ja in reichem Maße zieren, neben Künstlern des Dresdner Raums wiederholt auch namhafte Bildhauer von außerhalb - so Wieland Förster, Ludwig Engelhardt oder Werner Stötzer - betraut wurden, ist die Tafelmalerie im Kunstbesitz der TU jederzeit in erster Linie als Auswahl der Dresdner Malschule charakterisiert gewesen. Dabei soll dieser Begriff nicht in seiner üblichen, m. E. zu engen Bedeutung gesehen werden, die eine durch das noble Kolorit das späten Impressionismus und gemäßigt expressive Tektonik geprägte Bildsprache bezeichnet, wie sie etwa in Bildern von Paul Wilhelm, Hans Jüchser oder Bernhard Kretschmar gültige Gestalt gewonnen hat. Es müssen vielmehr hier auch Einflüsse bedacht werden, die als Nachhall der „Brücke“ über Hassebrauk bis in die jüngste Generation wirken.

Wesentlicher noch erscheint die Komponente des Verismus und der proletarisch-revolutionären Malerei in der starken Dresdner Asso-Fraktion mit Meistern wie Hans Grundig, Wilhelm Lachnit oder Curt Querner. Die charaktervollen Einzelgänger Hermann Glöckner oder Willy Wolff, inzwischen gleichsam absichtslos zu einer späten schulbildenden Wirkung und internationalen Beachtung gelangt, runden das Bild ab, wenn man nicht treffender umgekehrt formulieren will, daß sie mit ihren Ecken und Kanten dem Profil der Dresdner Kunst gerade durch den Gegensatz zum überwiegend malerischen Gestus wesentliche Aus-

drucksteigerung gaben und noch geben. Der vorwiegende Erwerb von Gemälden dieser Provenienz also war natürlich nicht Lokalborniertheit, wenn auch so etwas wie eine imaginäre Verpflichtung zu territorialer Kulturträgerschaft im künstlerischen Beirat unterschwellig stets gegenwärtig gewesen sein mag. Das lag aber nahe, weil in den fünfziger und frühen sechziger Jahren in keiner anderen Stadt der DDR eine nach Zahl und Qualität vergleichbare Künstlerschaft ansässig war.

Diese Situation änderte sich erst, als gleichzeitig mit dem Ableben etlicher der bedeutendsten Dresdner Meister anderorts neue Potenzen in Erscheinung traten und bald die Szene bestimmten. Daß die Führungsrolle Dresdens damit vorerst erlosch, bereicherte die Kunst unseres Landes nicht nur durch eine erhebliche Erweiterung der Ausdrucksweisen und die Herausbildung ganz neuer Kunstzentren. Es führte inzwischen auch zu einer Neuformierung der stark verjüngten Dresdner Künstlerschaft in kritischer Auseinandersetzung mit eigenen Traditionen und innovativen Tendenzen. Faßt man die 11. Bezirkskunstausstellung als Station dieser Entwicklung auf, wird einem um die Zukunft der Dresdner Kunst nicht bangen.

Rückblickend muß dem künstlerischen Beirat der damaligen TH unter ihrem Sekretär Werner Scheffel nicht nur Urteilssicherheit bei der Auswahl aus dem zeitgenössischen Schaffen bescheinigt werden. Durch Erwerb von Arbeiten damals noch kaum in ihrer Bedeutung erfaßter Künstler wie Curt Querner oder Ankauf von Werken, die sich bald als herausragende Leistungen der Kultur unseres Landes erweisen sollten, wurde unsere Alma mater mehrfach zum frühen Protagonisten progressiver Kunstströmungen - eine Haltung, die sich in neuerer Zeit mit der Aufstellung von Hermann Glöckners monumentaler Stahlplastik an der Neuen Mensa für den Bereich der architekturbezogenen Kunst ausdrücklich bestätigte. Querners „Bildnis der Eltern“ wurde denn auch später als Dauerleihgabe der TU in der Gemäldegalerie „Neue Meister“ der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ist als Repräsentant unserer Kunst schon in vielen Ländern zu sehen gewesen, ebenso wie Hans Grundigs Hauptwerk „Den Opfern des Faschismus“, das nach dem Ankauf im Jahre 1955 direkt in den Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden überführt wurde.

Jürgen Schieferdecker (Fortsetzung folgt)



Querner, Curt: Bildnis der Eltern des Künstlers, Öl, 1947. (Aher Kunstbesitz, als Dauerleihgabe in der Gemäldegalerie „Neue Meister“ ausgestellt) Repro: UFBS



Fast 3000 Bluesanhänger erlebten im April ein heißes Blueswochenende in der völlig ausverkauften Neuen Mensa. Durch musikalische Spitzenleistungen der Gruppen Passat, Zenit mit Gast Bernd Kleinow an der Mundharmonika, Samsen, Poetel & Pötsch aus Weimar sowie BT kam Hochstimmung auf.

Fotos: Schultz, Abendthum, Krimmling (2)



### Wichtiges Informationsmittel: Zentraler Artikelkatalog der DDR

Unsere Universitätsbibliothek möchte darauf hinweisen, daß die Firmenschriftenstelle den Zentralen Artikelkatalog der DDR in allen Bänden zur Einsicht bereithält. Dieser Katalog umfaßt die gesamte Erzeugnispalette der Produktion unserer Republik und informiert über

- Hersteller eines Erzeugnisses
- Schlüssel-Nummer ELN
- Bezeichnung des Erzeugnisses
- TGL
- Gütezeichen
- Preis
- technische Beschreibung des Erzeugnisses.

Dem schnellen Auffinden der Informationen dient ein Schlagwortverzeichnis. Enthalten sind außerdem eine Übersicht aller veröffentlichten und nicht veröffentlichten Kataloge, ein Adressverzeichnis der für die Artikelkatalogisierung verantwortlichen Betriebe und Hinweise zur Methodik der Nutzung.

Der Katalog ist ausschließlich für den Dienstgebrauch bestimmt. Er ist Präsenzbestand und nur in der Bibliothek einzusehen, und zwar gegen Vorlage des gültigen Benutzerausweises der UB im Leseraum der Standardsammlung, Hochschulstraße 45, Flachbau 11 (Mo., Di., Mi., Fr. 9.30 bis 16 und Do 8 bis 18 Uhr). Vorherige Anmeldung oder Auskünfte sind über HA 52 52 möglich.

OB Heiga Leonhardt, Leiterin der Abt. Sondersammlungen

### Der Halleysche Komet vor 76 Jahren Aus dem Dresdner Anzeiger - Mittwoch, 25. Mai 1910:

„Eine große Menschenmenge hatte sich am Abend des 23. Mai auf den Fluren von Räcknitz versammelt, um den Halleyschen Kometen zu beobachten. Leider störte das helle Mondlicht die Beobachtungen sehr. Der Komet (Kernhülle zweiter bis dritter Größe) war nur schwach sichtbar, von einem Schweife war, abgesehen von einer Lichthülle um den Kometenkern, nichts zu sehen. Dagegen bot sich den Beobachtern der Anblick eines herrlichen Meteors, welches um 9 Uhr 25 Minuten langsam über den ganzen Südhimmel unterhalb des hell leuchtenden Jupiters entlang zog. Die gesamte Flugdauer des Meteors, das aus Südosten von einem Punkte noch östlich unterhalb des Sterns Spika ausging und unter 43,5 Grad westlicher Länge erlosch, betrug nicht weniger als 3 1/2 Sekunden. Die Helligkeit des Meteors erreichte weißleuchtend gegen das Ende seiner Flugbahn hin mehr als das Doppelte derjenigen des Jupiters, es besaß einen etwa 2 Grad langen roten Schweif und erlosch ohne hörbare Detonation.“

(Zugesandt von E. Zimmer, Sektion Physik)

### Pantomimenwerkstatt lockte Besucher und Aktive



Rund 1200 Besucher kamen in der ersten Aprilwoche zur 5. republikoffenen Pantomimenwerkstatt. Nahezu alle Amateurguppen der DDR und Gäste aus der ČSSR, der VR Polen und der Ungarischen VR waren vertreten. Öffentliche Vorstellungen fanden im „Volkunspodium“ - dem Stammhaus dieser Veranstaltung -, im Studiotheater des Kulturpalastes und im Kleinen Haus statt. Darüber hinaus geben Kurse mit schauspielerischen Übungen, Arbeiten zum Bühnenbild, Körpertraining, Artistik und Improvisation den etwa 160 aktiven Teilnehmern der Werkstatt wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit.

Fotos: Friedel

### Auflösung aus Nr. 9/86

Waagrecht: 1. Linsenfernrohr, 6. Erfassung von Massenerscheinungen und ihre zahlenmäßige Beschreibung, 11. spanischer Küstenfluß, 12. feierliches Gedicht, 13. Übernachtungsstätte für motorisierte Reisende, 16. Insel in der Irischen See, 17. Nebenfluß der Aller, 19. Trinkspruch, 22. Kurzwort für ein silberweißes Leichtmetall, 24. Großvater, 26. chemische Zerstörung von Metallen, 29. Druckmesser.

Senkrecht: 2. Schwimmvogel, 3. Hinweis, 4. eine Sporadeninsel, 5. alt-römischer Dichter, 6. Hundert (russ.), 7. Ausrüstungsteil von Maschinen, 8. buchhalterischer Begriff, 9. russischer Schriftsteller, „Der Leidensweg“, 10. Nestorpagel, 14. ehemaliger japanischer Weltklasseturner, 15. Gefrorenes, 18. sowjetischer Flugzeugtyp, 20. Vulkan auf der Insel Mindanav (Philippinen), 21. leidenschaftlicher Anhänger, 23. Gestalt aus „Cavalleria rusticana“, 25. Hautöffnung, 27. griechischer Buchstabe, 28. Gewässer.

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25
26	27	28	29	30
31	32	33	34	35